

# Die Nacht ist vorgedrungen

Die Nacht ist vor-ge-drun-gen, der Tag ist nicht  
mehr fern. So sei nun Lob ge-sun-gen dem  
hel-len Mor-gen - stern! Auch wer zur Nacht ge-  
wei-net, der stim-me froh mit ein. Der Mor-gen-  
stern be-schei-net auch dei-ne Angst und Pein.

Römer 13,11.12

- 2 Dem alle Engel dienen, / wird nun ein Kind und Knecht. / Gott selber ist erschienen / zur Sühne für sein Recht. / Wer schuldig ist auf Erden, / verhüllt nicht mehr sein Haupt. / Er soll errettet werden, / wenn er dem Kinde glaubt.
- 3 Die Nacht ist schon im Schwinden, / macht euch zum Stalle auf! / Ihr sollt das Heil dort finden, / das aller Zeiten Lauf / von Anfang an verkündet, / seit eure Schuld geschah. / Nun hat sich euch verbündet, / den Gott selbst ausersah.
- 4 Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld. / Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gottes-huld. / Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr, / von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.

Gott will im Dunkel wohnen\* / und hat es doch erhellt. / Als wollte er belohnen, / so richtet er die Welt. / Der sich den Erd-kreis baute, / der lässt den Sünder nicht. / Der sich den Erd-vertraute, / kommt dort aus dem Gericht.

\*1. Könige 8,12

Text: Jochen Klepper 1938  
Melodie: Johannes Petzold 1939

**M**ein Gott, dein hohes Fest des Lichtes  
hat stets die Leidenden gemeint.  
Und wer die Schrecken des Gerichtes  
nicht als der Schuldigste beweint,  
dem blieb dein Stern noch tief verhüllt  
und deine Weihnacht unerfüllt.

Die ersten Zeugen, die du suchtest,  
erschieden aller Hoffnung bar.  
Voll Angst, als ob du ihnen fluchtest,  
und elend war die Hirtenschar.  
Den Ärmsten auf verlassenem Feld  
gabst du die Botschaft an die Welt.

Die Feier ward zu bunt und heiter,  
mit der die Welt dein Fest begeht.  
Mach uns doch für die Nacht bereiter,  
in der dein Stern am Himmel steht.  
Und über deiner Krippe schon  
zeig uns dein Kreuz, du Menschensohn.

Herr, dass wir dich so nennen können,  
prägend unseren Herzen heißer ein.  
Wenn unsere Feste jäh zerrönnen,  
muss jeder Tag noch Christtag sein.  
Wir preisen dich in Schmerz, Schuld, Not  
und loben dich bei Wein und Brot.

JOCHEN KLEPPER